



Vor dem Steintor 14  
28203 Bremen  
[Angelika.Rohwetter@web.de](mailto:Angelika.Rohwetter@web.de)  
[www.angelika-rohwetter.de](http://www.angelika-rohwetter.de)

„Ich war die Ursache dafür, dass dieser Ball für sie eine Qual war, anstatt ein Vergnügen. Aber wirklich, wirklich, es ist nicht meine Schuld, oder nur ein bisschen meine Schuld“, sagte sie.“  
Aus: Anna Karenina von Lew Nikolajewitsch Tolstoi (1828-1910)

8. September 2022

### 125. Text Die Heldin<sup>1</sup> und das Ende von A. A. K.<sup>2</sup>

Tolstois Buch beginnt mit dem berühmtesten *ersten Satz* der Literatur, gefolgt von Blixens „Ich hatte eine Farm in Afrika“. Tolstois Aussage lautet: „Alle glücklichen Familien sind einander ähnlich, jede unglückliche Familie ist unglücklich auf ihre Weise.“ Ich glaube, so eingängig dieser Satz auch ist, er stimmt nicht, das Gegenteil gilt. Aber das ist eine psychologisch/philosophische Fragestellung.

Ich habe mir gerade das Buch vorlesen lassen, und zwar habe ich dafür nicht die CDs in einer Buchhandlung gekauft. Es sind recht viele CDs, weil es sich um ein sehr dickes Buch handelt. Ich habe eine andere Quelle, die libri vox in der public domain. (davon ein anderes Mal mehr).

Mit diesem Buch habe ich eine Vorgeschichte: Ich habe es vorher niemals gelesen! Es kam schon in mein Leben, als ich sechzehn Jahre alt war, und zwar in Zusammenhang mit besagter Jugendzeitung, von der schon die Rede war. Ich sollte eine kurze Autobiografie abgeben, hatte aber nicht viel anzubieten. Also entschied der Chefredakteur: „Wir schreiben einfach, dass Du Tolstoi und Dostojewski liest.“ Dostojewski sagte mir nicht viel, außer, dass ich den Namen schon gehört hatte, und bei Tolstoi hatte ich etwas von *Krieg und Frieden* und von *Anna Karenina* gehört. Versuche, das Buch zu lesen, scheiterten schon bei seinem Anblick. Und außerdem interessierten mich damals andere Dinge.

---

<sup>1</sup> Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

<sup>2</sup> Die Hauptfigur in Tolstois Roman heißt mit vollem Namen Anna Arkadyevna Karenina



Henrich Matveevich Manizer  
Wikimedia Commons/Public Domain

So könnte sie ausgesehen haben, die Anna K., das Bild folgt sehr der Beschreibung Tolstois. Es muß aber bei ihrem beginnenden Elend aufgenommen worden sein, als sie sich Wronskis Liebe nicht mehr sicher war und auch Sehnsucht nach ihrem Sohn hatte. Ihre Leidenschaft, die Tolstoi eindringlich beschreibt, ist kaum noch zu erahnen.

Allerdings finde ich diese weltberühmte Gestalt eher langweilig – in der Freude geziert, im Leiden jammernd und sich selbst bemitleidend. Mehrfach drückt sie aus, dass an ihrem Kummer *Andere* die Schuld tragen. Viel spannender finde ich die Figur Ljewins (Konstantin Dmitrijewitsch Ljewin). Er ist, sowohl in seinen sympathischen als auch in den weniger netten Seiten seines Charakters differenzierter als AAK beschrieben. Er ist ein Chauvi, aber hat auch als einer der ersten Menschen die Idee, auf seinem Besitz eine Genossenschaft zu gründen. Er kommt – wie menschlich – verspätet zur Trauung, weil er kein passendes Hemd hat. Ich glaube, mit dieser Person identifiziert sich der Autor am meisten.

Seine Hauptwerke, eben *Krieg und Frieden* und *Anna Karenina* sind Klassiker des realistischen Romans, sagt Wikipedia. Tolstoi beschreibt sehr genau seine Zeit (Anfang der 1870er Jahre), politisch, weltanschaulich, sozial, manchmal mit viel psychologischem Feingefühl, manchmal auch mit weniger Empathie.

Es gibt gute Gründe, Klassiker zu lesen. Und: Man braucht sie weder zu kaufen noch zu streamen. Sie kosten fast nichts als die Energie, die es braucht, sie einmalig herunterzuladen.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Hören – und Erstaunen darüber, was *alte* Bücher uns noch sagen können.

Und bleibt gesund – oder werdet es rasch und folgenlos wieder!